

Brentano, Clemens: Das wackre Maidlein (1808)

1 Es war ein wacker Maidlein wohlgethan,
2 Sie ging an ihres Vaters Zinne stahn,
3 Sie sah daraus,
4 Sie sah dahere reiten
5 Ihrem Herzen einen Trost.

6 Ach Maidelein voll der Wonne,
7 Falbet euch die Sonne,
8 Daß ihr seydt worden bleich,
9 Hat euch ein andrer lieber dann ich,
10 Das reuet mich.

11 Warum sollt ich nicht werden bleich,
12 Ich trag alle Tag groß Herzeleid,
13 Allein schöns Lieb um dich,
14 Daß du mich verkiefen willt,
15 Das reuet mich.

16 Warum sollt ich dich verkiefen,
17 Ich hab dich noch viel lieber
18 Als alle Freunde mein,
19 Ach Maidelein laß dein Sorgen
20 Und folge du mir.

21 Worin ging sie ihm entgegen?
22 In eim seiden Hemdlein war wohl genäht,
23 Das war so fein,
24 Darin ging sie geschnüret
25 Das wacker Maidelein.

26 Er nahm sie bey ihrer schneeweißen Hand,
27 Er führt sie durch den grünen Wald,
28 Da brach er ihr einen Zweig,

29 Sie kisset ihn auf seinen rothen Mund,
30 Das wackre Maidelein.

31 Und da es kam zur halben Mitternacht
32 Der gute Held nahm Urlaub von der Magd,
33 Derselbig gute Held
34 Die Treu, die er ihr gelobet hat,
35 Die hielt er nicht.

(Textopus: Das wackre Maidlein. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19738>)